

## Der Friedensprozeß läuft - und knirscht

Einerseits füllt, andererseits leert sich das halbvolle Friedensglas in Nahost. Zuerst die guten Nachrichten: In dieser Woche wird zum ersten Mal seit dem Friedensschluß mit Ägypten eine israelische Delegation ganz offiziell in ein arabisches Land reisen: nach Tunis, wo ein Arbeitsausschuß der Washingtoner Verhandlungsrunde tagen wird. Im Gegenverkehr wird ein hochrangiger PLO-Mann nach Jerusalem reisen, um dort am Monatsende an einer halboffiziellen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen.

Derweil läuft die Annäherung zwischen Israel und Jordanien wie geschmiert - auf

Schienen, die von Bill Clinton geschweißt worden sind. Unter amerikanischer Ägide hatten sich in Washington Außenminister Peres und Kronprinz Hassan zusammengesetzt, um eine israelisch-jordanische Wirtschaftskommission einzurichten. Und nun die schlechten Nachrichten: Die vom Iran geförderte Hisbollah werde Israel auch 'nach einer Million Jahren' nicht akzeptieren und daher jede arabisch-israelische Annäherung mit den 'gebotenen Mitteln' bekämpfen. Zugleich mauert und murrst der Syrer Assad, der Gelegenheits-Patron der Hisbollah, weil der Israel-PLO-Vertrag 'hinter seinem Rücken'

abgeschlossen worden sei.

Ein drittes Omen kommt aus dem Gazastreifen, wo die Israeli zwei Führer jener Hamas getötet haben, die ebenfalls dem Frieden den Krieg angesagt hat. Dagegen hat die PLO als gleich protestiert. Man muß fast hoffen, daß hier bloß ein Spiel mit verteilten Rollen inszeniert wird, profitiert doch die PLO, derweil sie protestiert, denn die Hamas ist ihr schärfster Rivale. Bezwingt die PLO die Friedensfeinde nicht, stellt sie sich gar an die Seite der Hamas, wird es keinen Frieden geben.

jj